

ganzen Händen voll Baumwollkörnern, als Symbole so vieler glücklichen Lebensjahre, beworfen, und der Luxus des reichen Lambro hatte diesen sogar kleine Silber- und Goldmünzen beigemischt, um den Ueberfluf, der die neuen Eheleute erwartete, recht glänzend darzulegen. Dem Paar folgten paarweise der Verwandten und der Hochzeitgäste lange Reihen, und langsam und feierlich bewegte sich der Zug der Kirche zu. An der Pforte schritt ihm der härtige Papa entgegen und führte das Brautpaar vor den Altar, wo er eine Menge wunderlicher Ceremonien mit ihnen vornahm. Nachdem er die Schnallen und Blumenketten von ihren Händen gelöst, segnete er zwei Kränze, reich geziert mit Bändern und Spitzen, und zwei Ringe, einen von Gold, den andern von Silber, setzte dem Brautpaar die Kränze auf, steckte ihnen die Ringe an die Finger, und verwechselte, während er das Trauformular mit ungeheurer Geläufigkeit herplauderte, wiederholt Kränze und Ringe, bis der goldene Ring dem Bräutigam, der silberne der Braut blieb. Dann stellte sich die Brautmutter zwischen das Paar, legte ihre Hände auf beider Kronen, und sprach ein kurzes Gebet, während der Papa der Braut ein Siegel an fünf Stellen ihres Körpers hing und ihr dabei einschärzte, daß diese Stellen fortan ihrem Gatten allein gehörten.

Jetzt folgte die Einsegnung und die Veräucherung, nach welcher alle Verwandte die Braut auf die Schläfe küßten, während der Papa, von einigen Ministranten assistirt, den Brauthymnus sang. Endlich beschloß er die Feierlichkeit damit, daß er ein Brod in kleine Stücke zerschnitt, und diese in einen großen Pokal voll Wein warf. Hiervon suppte er zuerst einen Löffel, und vertheilte dann den Rest der Suppe an das Brautpaar und an alle Anwesende. Nun ging der Zug in der vorigen Ordnung nach dem Hochzeit Hause zurück. Flamming, der in der gehärrichten Brautvathe bald die anziehende Dione erkannt, fragte seinen Gefährten, ob er das Mädchen kenne?

Die Frage mußte etwas zu rasch und warm geschehen seyn, denn der junge Grieche sah ihn mit finsterner Befremdung an, und sprach: Dione ist die einzige Tochter des reichen Duka's aus der Cantakuzenen edelm Geschlecht auf Scio, meine Landsmännin und in wenig Monden meine Gattin.

So habt Ihr schon ihr Jawort empfangen, glücklicher Leontaras? fragte in der Erinnerung an

das behörchte Terrassengespräch, schadenfroh Flamming, dem die eitle Zuversicht verdroß.

Ihr scheint mich besser zu kennen, als ich Euch, rief unmuthig der Grieche: und an meinem Verhältnisse zu jenem Mädchen einen Antheil zu nehmen, den ich Euch willig erlasse, und dessen Wärme Euch am Ende Unannehmlichkeiten zuziehen könnte. Der edle Grieche, von seiner Vorfahren unsterblichen Ruhme durchglüht, hat ein viel zu reges Ehrgefühl, um nicht die Unschuld seiner Gattin oder Braut auch vor dem leisesten Hauch eines unziemlichen Wunsches zu schützen, und jeder Paris würde hier seinen Menelaos finden.

Darüber wurde Flamming so böse, als er in seiner Bürgertracht werden durfte. Ihr habt in einem Athem recht viel unnützes Zeug gesprochen, Freund Leontaras, sagte er. Erstens würde ich, wenn ich ein Neugrieche unter türkischem Jocke wäre, meiner glorreichen Ahnen wohlbedächtig mit keiner Ehre erwähnen, damit es niemanden einfallt, Vergleichen anzustellen zwischen der Vorzeit und Gegenwart, und meinen eigenen Muth würde ich lieber gegen einen tyrannischen Pascha oder Agathätig beweisen, als damit gegen einen friedlichen Kaufmann prahlen, der, wie Ihr, ein Gast ist in diesem Hause, und in dessen Aeufferungen über Euer Mädchen nur die unsinnigste Eifersucht etwas Unziemliches finden kann.

Grimmig biß sich Leontaras in die Lippen, und ehe er es mit sich ausgemacht, ob und was dem fecken Hamburger darauf zu erwidern sey, hielt der Brautzug am Hause, und mit kräftigem Fuß durchtrat die Braut ein Sieb, das man zur Prüfung ihrer jungfräulichen Kraft auf die Thürschwelle gestellt. Glückwünsche rauschten von allen Seiten der Vollbringerin dieser Heldenthat zu und die Gesellschaft strömte in des Hauses großen Saal, wo das Hochzeitmahl schon zugerüstet war. Im Stämmel der Anweisung der Plätze traf Flamming ganz unerwartet mit der schönen Dione zusammen. Werdet Ihr mir heute lieber Rede stehen, holde Jungfrau, als neulich des Abends an der Cisterne? fragte er sie scherzend. Es hat mir wohl recht weh gethan, daß Ihr mir nicht einmal antworten mochtet, auf meinen freundlichen Gruß und auf mein wohlgemeintes Erbieten.

Roth, wie eine Purpurrose, schlug das Mädchen die Augen nieder, dann hob sie sie wieder, und der Himmel lachte den Jüngling aus ihnen an. Glaubet mir es, Herr, stammelte sie: es hat mir weher, als